

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2010

Von Dr. Ludwig Böckmann, Romy Feldmann, Dr. Birgit Hübberts, Werner Kertels, Thomas Kirschey, Simone Maier, Dr. Julia Stoffel und Dr. Stefan Weil

Nachdem die Konjunktur in Rheinland-Pfalz 2009 ganz im Zeichen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise stand, kam es 2010 zu einer überraschend schnellen und kräftigen Erholung. Insbesondere über die Exporte hat der weltweite Aufschwung auch die heimische Wirtschaft erfasst. Die preisbereinigte Wertschöpfung legte kräftig zu und überstieg sogar das Vorkrisenniveau. Den größten Beitrag hierzu leistete die Industrie, die zuvor am härtesten von der Wirtschaftskrise getroffen worden war. Der Arbeitsmarkt hatte sich aufgrund seiner Flexibilität in der Wirtschaftskrise gut gehalten. Mit dem starken Aufschwung wurden die leichten Beschäftigungsrückgänge schnell wieder aufgeholt und sogar ein Zuwachs erzielt. Die Verbraucherpreise, die als Maß für die Geldentwertung herangezogen werden, sind trotz des starken Aufschwungs nur moderat gestiegen.

Dieser Beitrag ist eine Kurzfassung der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2010“. Die Analyse gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der zentralen gesamtwirtschaftlichen Indikatoren, wie Bruttoinlandsprodukt, Preise und Arbeitslosenquote, sowie über die Entwicklung aller wichtigen Wirtschaftsbereiche des Landes.

Wertschöpfung

Die Immobilien- und Finanzkrise in den USA hat im Winterhalbjahr 2008/2009 zu einem historischen Einbruch der Wirtschaftsleistung geführt. Die deutsche wie auch die rheinland-pfälzische Wirtschaft haben die globale Wirtschaftskrise schneller als erwartet überwunden. Durch das kräftige Wirtschaftswachstum im Berichtsjahr konnte der Rückgang der Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz rasch wieder ausgeglichen und das Vorkrisenniveau erreicht werden.

Aufschwung nach der Krise

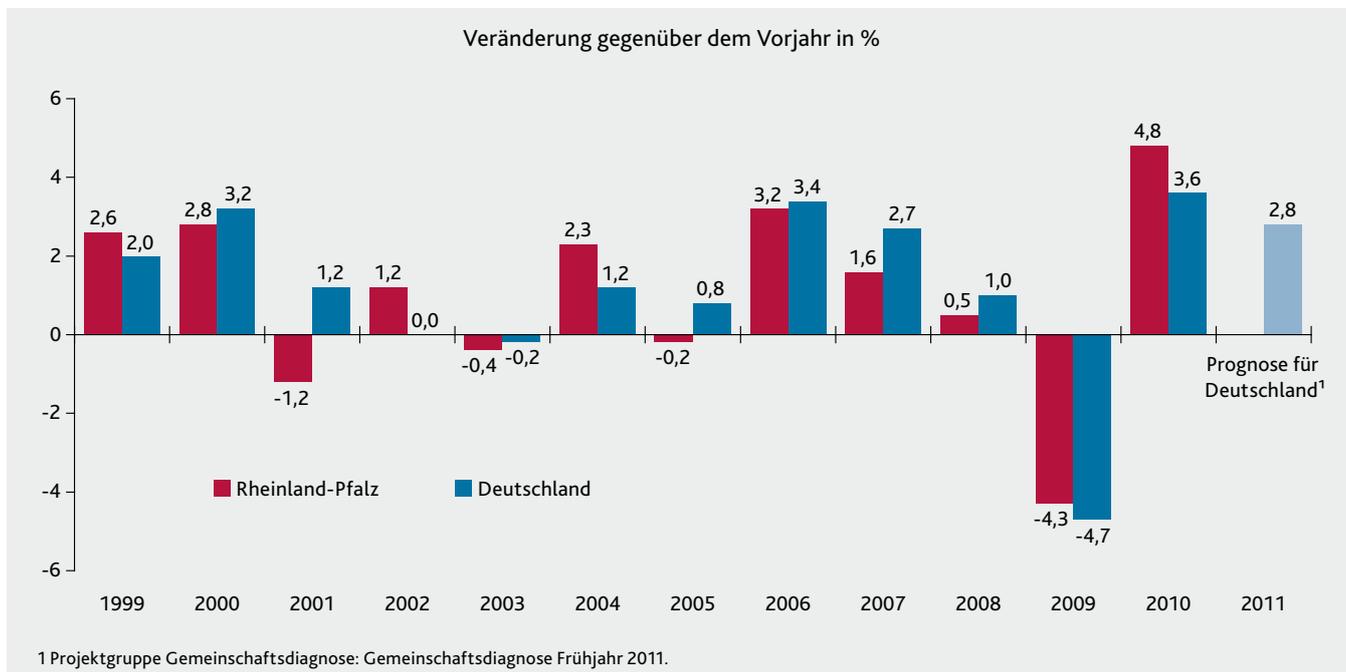
Die rheinland-pfälzische Wirtschaft hat sich von dem stärksten wirtschaftlichen Einbruch der Nachkriegszeit überraschend schnell erholt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg 2010 preisbereinigt um 4,8 Prozent, nachdem es im Jahr 2009 um 4,3 Prozent geschrumpft war.

Nach einer ersten noch vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ lag

Wirtschaft
hat Rezession
wettgemacht

G 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2011



das rheinland-pfälzische Wachstum über dem durchschnittlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland (+3,6 Prozent) und auch über dem der alten Länder ohne Berlin (+3,9 Prozent).

Nominales Bruttoinlandsprodukt auf 107,6 Milliarden Euro gestiegen

Nominal stieg das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr um knapp 5,6 Milliarden Euro bzw. 5,4 Prozent auf 107,6 Milliarden Euro (Deutschland: +4,2 Prozent). Damit lag der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung im Berichtsjahr über dem Niveau des Jahres 2008. Vielfach war erwartet worden, dass das Aufholen des starken Einbruchs der Wertschöpfung mehrere Jahre in Anspruch nehmen würde.

Verarbeitendes Gewerbe ist Wachstumsmotor

Maßgeblichen Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Erholung in Rheinland-Pfalz hatte die Industrie. Die Bruttowertschöpfung

im verarbeitenden Gewerbe stieg 2010 preisbereinigt um gut 16 Prozent (Deutschland: +11 Prozent). In jeweiligen Preisen lag der Wert der erbrachten Leistungen um 3,7 Milliarden Euro über dem des Vorjahres, aber noch rund 1,1 Milliarden Euro unter dem Niveau von 2008. Der Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung ist dadurch von 21 auf 24 Prozent gestiegen; vor der Krise hatte er noch bei gut 25 Prozent gelegen. Zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum hat die Industrie im vergangenen Jahr rund zwei Drittel beigetragen.

Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe steigt preisbereinigt um 16 Prozent

Wichtige Impulse für die Steigerung der industriellen Produktion kamen über den Export. Im Krisenjahr wurde die rheinland-pfälzische Industrie durch ihre hohe Exportabhängigkeit noch besonders hart von dem weltweiten Einbruch der Nachfrage nach Vorleistungs- und Investitionsgütern getroffen. Im Berichtsjahr haben

Hohe Exportabhängigkeit

T 1

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen			Preisbereinigt	
	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	
	Mill. EUR	Veränderung zu 2009 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	107 631	5,4	4,2	4,8	3,6
Bruttowertschöpfung insgesamt	96 478	5,8	4,6	5,2	4,0
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1 413	9,2	12,5	-1,3	-0,3
produzierendes Gewerbe	29 588	14,5	10,2	12,5	8,8
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	25 237	17,7	12,1	15,0	10,1
verarbeitendes Gewerbe	22 989	19,0	13,4	16,2	11,3
Baugewerbe	4 351	-0,9	0,5	0,3	1,7
Dienstleistungsbereiche	65 477	2,3	2,5	2,3	2,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	15 881	1,3	3,1	1,8	3,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	24 393	2,3	2,3	2,2	1,9
öffentliche und private Dienstleister	25 203	2,8	2,4	2,7	2,1

die Ausfuhren wesentlich zu der kräftigen Erholung beigetragen. Die Auslandsumsätze des verarbeitenden Gewerbes nahmen in Rheinland-Pfalz um 28 Prozent zu (Deutschland: +20 Prozent); die Inlandserlöse zogen um elf Prozent an (Deutschland: +10 Prozent).

Nur leichter Zuwachs im Baugewerbe

Nur ein geringes Wachstum gab es dagegen im Baugewerbe. Preisbereinigt stieg die Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz um 0,3 Prozent (Deutschland: +1,7 Prozent). Das Baugewerbe trägt 4,5 Prozent zur Bruttowertschöpfung bei. Innerhalb des Baugewerbes hat sich das Ausbaugewerbe günstiger entwickelt. In Rheinland-Pfalz stieg der Gesamtumsatz hier um gut vier Prozent. Im Bauhauptgewerbe stagnierten die Umsätze dagegen etwa auf dem Vorjahresniveau.

In der Land- und Forstwirtschaft verlief die preisbereinigte Entwicklung in Rheinland-Pfalz mit -1,3 Prozent etwas ungünstiger als im gesamten Bundesgebiet (-0,3 Prozent).

Positive Wachstumsbeiträge auch im Dienstleistungssektor

Von den Dienstleistungsbranchen, die im Jahr 2009 nicht so stark vom Konjunkturerbruch betroffen waren wie das produzierende Gewerbe, kamen im vergangenen Jahr ebenfalls wieder positive Wachstumsbeiträge. Nach einem Rückgang um 0,6 Prozent im Jahr 2009 stieg die Bruttowertschöpfung der Dienstleister im Berichtsjahr preisbereinigt um 2,3 Prozent (Deutschland: ebenfalls +2,3 Prozent). Insgesamt entfallen auf die Dienstleister rund 68 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung.

Mit einem preisbereinigten Wachstum von 1,8 Prozent (Deutschland: +3,2 Prozent) verlief die Entwicklung im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ etwas ungünstiger als in den übrigen Dienstleistungsbranchen. Dieser Bereich trägt gut 16 Prozent zur Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz bei. Aus dem Handel kamen im Berichtsjahr nur geringe Wachstumsimpulse. Zurückzuführen ist dies

„Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ wächst um 1,8 Prozent

insbesondere auf die nach Auslaufen der sogenannten Abwrackprämie rückläufige Umsatzentwicklung im Kraftfahrzeughandel. Die Prämie hatte im Jahr 2009 in diesem Bereich noch zu einem leichten Zuwachs geführt. Dagegen konnte der Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ einen deutlichen Anstieg verbuchen. Im Vorjahr war dieser Bereich stark von der Wirtschaftskrise betroffen (-6,8 Prozent), weil durch den Einbruch der Industrieproduktion auch weniger Transport- und Logistikleistungen nachgefragt wurden.

„Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“: +2,2 Prozent

Der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (Wertschöpfungsanteil: 25 Prozent), in dem es 2009 ebenfalls einen realen Rückgang der Bruttowertschöpfung gegeben hatte, konnte 2010 wieder einen realen Zuwachs verzeichnen. Hier stieg die Wirtschaftsleistung preisbereinigt um 2,2 Prozent (Deutschland: +1,9 Prozent). Eine günstige Entwicklung war sowohl im Kredit- und Versicherungsgewerbe als auch bei dem gewichtigeren Teilbereich „Grundstückswesen, Vermietung und Dienstleister für Unternehmen“ festzustellen (zu Letzteren zählen Softwarehäuser, Unternehmensberater, Ingenieurbüros und Ähnliche).

„Öffentliche und private Dienstleister“: +2,7 Prozent

Den kräftigsten Zuwachs in dem großen Dienstleistungssektor hatte im vergangenen Jahr der Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“ zu verzeichnen (Wertschöpfungsanteil: 26 Prozent). Die „Öffentlichen und privaten Dienstleister“ steigerten ihre Bruttowertschöpfung preisbereinigt um 2,7 Prozent (Deutschland: +2,1 Prozent).

Arbeitsproduktivität deutlich gestiegen

Im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs ist die Zahl der Erwerbstätigen im vergangenen Jahr wieder leicht gestiegen (+12 200 bzw. 0,7 Prozent mehr als 2009; Deutschland: +0,5 Prozent).

Da die Personenzahl zunahm, ist die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, nicht ganz so stark gestiegen wie das absolute Bruttoinlandsprodukt. In Rheinland-Pfalz ist diese Arbeitsproduktivität im Jahr 2010 um 4,1 Prozent gestiegen (Deutschland: +3,1 Prozent), nachdem im Jahr zuvor ein Rückgang um 4,1 Prozent zu verzeichnen war. In jeweiligen Preisen bewertet, erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im Berichtsjahr im Durchschnitt 57 739 Euro (Deutschland: 61 725 Euro), das waren 2 618 Euro mehr als 2009 (Deutschland: +2 201 Euro).

Arbeitsproduktivität nimmt um 4,1 Prozent zu

Bei der Interpretation der so berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens darin nicht berücksichtigt sind. Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, hat als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei intertemporalen Vergleichen.

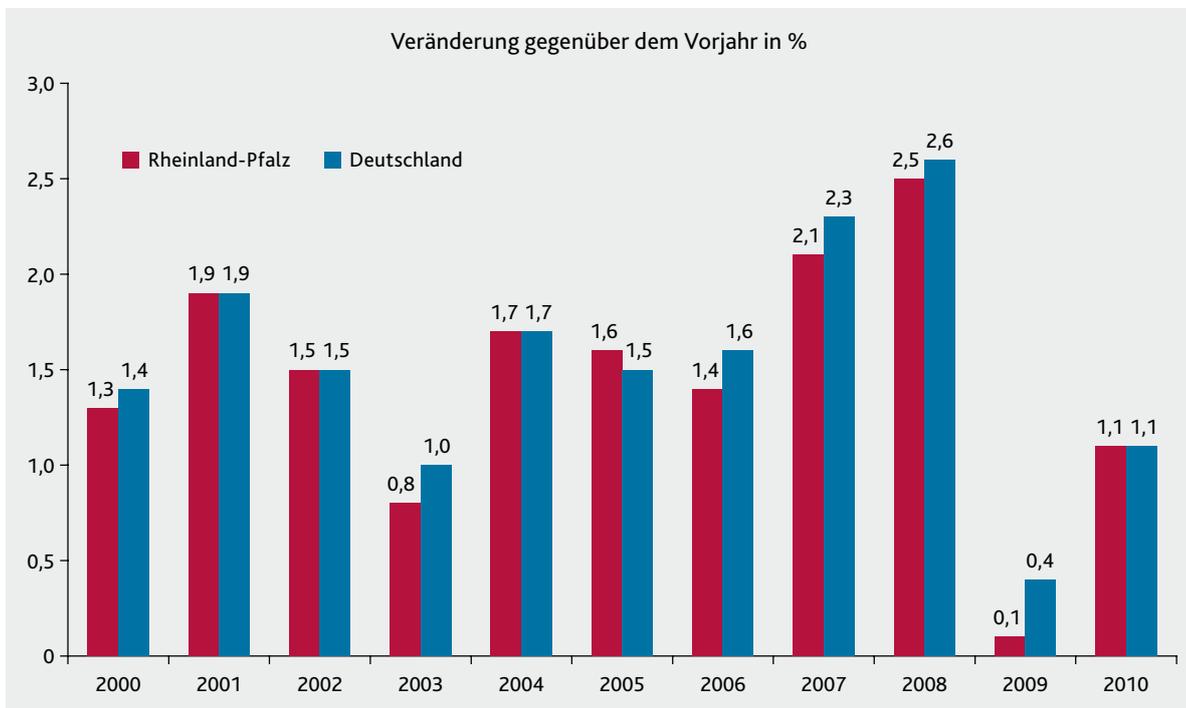
Insgesamt wurden im Jahr 2010 in Rheinland-Pfalz 2,59 Milliarden Arbeitsstunden geleistet, das waren knapp 62 Millionen Stunden bzw. 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr (Deutschland: +2,6 Prozent). Im Durchschnitt leistete jeder Erwerbstätige 25 Stunden bzw. 1,8 Prozent mehr als 2009.

Geleistete Arbeitsstunden erhöhen sich um 2,4 Prozent

Wegen der kräftigeren Zunahme des Arbeitsvolumens stieg die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nicht so stark wie in Relation zur Erwerbstätigenzahl. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 41,52 Euro (Deutschland: 43,51 Euro). Preisbereinigt bedeutet dies einen Anstieg um 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: +1 Prozent).

G 2

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2000–2010



Entwicklung der Preise

Die Preisentwicklung wurde nach der weltweiten Wirtschaftskrise in erster Linie durch die Verteuerung der Rohstoffe und Vorleistungsgüter bestimmt. Trotz der starken Preiserhöhungen für Heizöl und Kraftstoffe blieb der Anstieg allerdings deutlich hinter der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke zurück.

Anstieg der Verbraucherpreise stärker als im Vorjahr

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz: +1,1 Prozent

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahresdurchschnitt 2010 im Vorjahresvergleich um 1,1 Prozent gestiegen (Deutschland: ebenfalls +1,1 Prozent). Im Jahr davor hatte die Teuerungsrate nur +0,1 Prozent betragen; das war der niedrigste

Anstieg seit Beginn der Berechnung eines rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisindex im Jahr 1995.

Höchste Teuerungsrate zum Jahresende

Der Anstieg des Verbraucherpreisindex lag in Rheinland-Pfalz im Jahresverlauf 2010 durchweg deutlich unterhalb der Zwei-Prozent-Marke. Die Entwicklung knüpfte in den ersten Monaten des Jahres 2010 an den Verlauf der letzten Monate des Vorjahres an. Im Januar und Februar wurde ein Plus von 0,7 bzw. 0,6 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat festgestellt. Danach verstärkte sich der Anstieg von März bis Oktober in einem engen Korridor von +1 bis +1,3 Prozent. Zum Jahresende wurden

Höchster Preisanstieg im Dezember: +1,7 Prozent

mit +1,4 Prozent im November und +1,7 Prozent im Dezember die höchsten Teuerungsraten registriert.

Preise für Heizöl und Kraftstoffe ziehen kräftig an

Die Preisentwicklung wurde im Berichtsjahr in erster Linie durch die Energiepreise bestimmt. Gegenüber dem Vorjahr verteuerten sich Haushaltsenergie und Kraftstoffe zusammen um vier Prozent. Der stärkste Einfluss ging dabei auf die Preise für Heizöl und Kraftstoffe zurück. Deren Höchststände wurden jeweils im Dezember erreicht. Zudem gab es aber auch in den Monaten April bis Juni sowie im November ein sehr hohes Preisniveau. Die Heizölpreise zogen im Jahresdurchschnitt um 23 Prozent an; Kraftstoffe verteuerten sich um zwölf Prozent. Die stärksten Preisanstiege gegenüber dem Vorjahresmonat wurden mit +35 bzw. +19 Prozent jeweils im März ermittelt.

Verbraucherpreisentwicklung verläuft in den Waren- und Dienstleistungsgruppen sehr unterschiedlich

Preise für „Verkehr“ sowie für „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ steigen am stärksten

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt für neun Bereiche gegenüber dem Vorjahr steigende Preise. Die höchste Teuerungsrate gab es in der Hauptgruppe „Verkehr“ mit +3,7 Prozent. Weitere überdurchschnittliche Preissteigerungen wurden in den Bereichen „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+1,6 Prozent), „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+1,3 Prozent) sowie „Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung“ (+1,2 Prozent) festgestellt. Im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“, der mit 31 Prozent den größten Wägungsanteil im Verbraucherpreisindex hat, stiegen die Preise mit +0,9 Prozent unterdurchschnitt-

lich. Vor allem im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ (-2 Prozent) sowie – wegen der Sonderentwicklung aufgrund der Abschaffung von Kindergartenbeiträgen – im Bereich „Bildungswesen“ (-12 Prozent) waren die Preise niedriger als im Vorjahr.

Auch weitere wichtige Preisindizes entwickeln sich uneinheitlich

Um einen Überblick über das weitere Preisgeschehen in Deutschland zu geben, wird hier die Entwicklung wichtiger Preisindizes dargestellt, für die allerdings keine Landeswerte vorliegen.

Weitere Preisindizes liegen nur für Deutschland vor

Der Anstieg der Preise für Bauleistungen am Bauwerk fiel 2010 im Hochbau ähnlich aus wie im Jahr davor. Die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden verteuerten sich um ein Prozent, nach +0,9 Prozent im Jahr 2009. Bei Gebäuden konventioneller Bauart gab es einen Anstieg des Preisindex für Rohbauarbeiten um 0,9 Prozent, der Preisindex für Ausbauarbeiten erhöhte sich um 1,2 Prozent.

Bauleistungen an Wohngebäuden verteuern sich um ein Prozent

Der Index der Einfuhrpreise lag im Jahresdurchschnitt 2010 um 7,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (2009: -8,6 Prozent). Die größten Preissteigerungen waren mit +26 Prozent bei Rohstoffen und Halbwaren zu verzeichnen. Demgegenüber erhöhten sich die Preise für Fertigwaren mit +2,3 Prozent nur leicht.

Importpreise: +7,8 Prozent

In der Folge gab es auch bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte wieder einen Verteuerung um 1,6 Prozent. Die Preise für Energie stiegen im Vorjahresvergleich um 1,4 Prozent. In der Gliederung nach industriellen Hauptgruppen erhöhten sich die Preise für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten mit +3,9 Prozent am kräftigsten.

Preise für gewerbliche Erzeugnisse um 1,6 Prozent höher als im Vorjahr

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Der rheinland-pfälzische Arbeitsmarkt zeigte sich in den vergangenen beiden Jahren flexibler als viele Experten erwartet hatten. Durch diese Flexibilität konnten Arbeitgeber während der Rezession die Auslastung ihrer Produktionskapazitäten rasch anpassen und dadurch Mitarbeiter über die Wirtschaftskrise hinweg halten. Damit war es den Unternehmen aber auch möglich, auf den überraschend schnellen konjunkturellen Aufschwung zügig zu reagieren, indem sie ihre Personalressourcen wieder besser auslasteten.

Erwerbstätigkeit erreicht neuen Höchststand

Erwerbstätigkeit auf Rekordniveau

Im Jahr 2010 standen wieder mehr Menschen in Lohn und Brot als im Jahr zuvor. Mit 1,86 Millionen lag die Zahl der erwerbstätigen Personen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz um 12 200 bzw. 0,7 Prozent über dem Vorjahresniveau (Deutschland: +0,5 Prozent). Dieser Zuwachs machte nicht nur den Rückgang der Erwerbstätigkeit im Krisenjahr wett, sondern ließ die Zahl der erwerbstätigen Personen auf einen neuen Rekordwert steigen.

Weniger Erwerbstätige im verarbeitenden Gewerbe

An der insgesamt guten Entwicklung der Erwerbstätigenzahl konnten sich nicht alle Branchen erfreuen, denn die Rezession hat die einzelnen Wirtschaftsbereiche unterschiedlich hart getroffen. So gingen 2010 in dem von der Krise stark gebeutelten produzierenden Gewerbe weitere 3 000 Arbeitsplätze verloren (-0,6 Prozent; Deutschland: -1,1 Prozent). Diese Jobverluste fanden in erster Linie im stark exportorientierten verarbeitenden Gewerbe statt (-4 400 Erwerbstätige bzw. -1,3 Prozent; Deutschland: -1,8 Prozent). Die Erwerbstätigenzahl

im Baugewerbe erhöhte sich dagegen um 1,9 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent); diese Branche hat vermutlich von den Konjunkturprogrammen der Bundesregierung profitieren können.

Der Dienstleistungssektor erwies sich 2010 erneut als Jobmotor und konnte die Beschäftigungsverluste im primären und sekundären Sektor mehr als ausgleichen. Im Berichtsjahr waren in den Dienstleistungsbereichen 15 800 Menschen mehr erwerbstätig als ein Jahr zuvor (+1,2 Prozent; Deutschland: +1,1 Prozent). Mit einem Plus von 6 700 bzw. 3,4 Prozent fiel die Zunahme am deutlichsten im Unterbereich „Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister“ aus (Deutschland: +3,1 Prozent), in dem die sogenannten Zeit- und Leiharbeiter statistisch erfasst werden, obwohl sie vermutlich überwiegend im produzierenden Gewerbe arbeiten. Da die Zeitarbeitsbranche im Krisenjahr besonders stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist dort nach der Krise großes Wachstumspotenzial vorhanden.

Großes Beschäftigungsplus in der Zeitarbeitsbranche

Im Berichtsjahr ist die Zahl der abhängig beschäftigten Arbeitnehmer im Land überdurchschnittlich um 0,8 Prozent gestiegen (Deutschland: +0,6 Prozent). Die Zahl der Arbeitnehmer wuchs damit stärker als die Gesamtzahl der Erwerbstätigen. Gleichzeitig verringerte sich die Zahl der Selbstständigen im Land um 0,2 Prozent (Deutschland: +0,2 Prozent).

Mehr Arbeitnehmer, weniger Selbstständige

Wieder mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Im Jahr 2010 waren in Rheinland-Pfalz 1,22 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die sozialversi-

Vollzeitbeschäftigung nimmt wieder zu

T 2

Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010
nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich (WZ 2003)	Erwerbstätige			
	Rheinland-Pfalz			Deutschland
	insgesamt	Veränderung zu 2009		
	1 000	%		
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	51,5	-0,7	-1,3	-1,4
Produzierendes Gewerbe	469,5	-3,0	-0,6	-1,1
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	356,2	-5,1	-1,4	-1,7
verarbeitendes Gewerbe	343,6	-4,4	-1,3	-1,8
Baugewerbe	113,3	2,1	1,9	1,4
Dienstleistungsbereiche	1 343,1	15,8	1,2	1,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	460,3	-0,5	-0,1	-0,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	251,5	6,7	2,7	2,4
öffentliche und private Dienstleister	631,3	9,7	1,6	1,5
Insgesamt	1 864,1	12,2	0,7	0,5

cherungspflichtig Beschäftigten bilden die größte Teilgruppe der Arbeitnehmer bzw. Erwerbstätigen. Ihre Zahl ist in Rheinland-Pfalz mit +1,4 Prozent im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich gestiegen (Deutschland: +1,2 Prozent). Damit wurde der seit 2006 anhaltende Beschäftigungsausbau durch die Wirtschaftskrise nur vorübergehend gestoppt. Gegenüber dem Vorjahr ist zwar auch die Vollzeitbeschäftigung wieder gestiegen (+0,8 Prozent; Deutschland: +0,6 Prozent), jedoch wesentlich geringer als die Teilzeitbeschäftigung mit einem Plus von 3,6 Prozent (Deutschland: +3,6 Prozent). Der Trend steigender Teilzeitbeschäftigung dürfte mit der Entwicklung der Branchenstruktur zu Gunsten des tertiären Sektors zusammenhängen.

Kurzarbeit
kräftig zurück-
gefahren

Das arbeitsmarktpolitische Instrument Kurzarbeit wurde nicht nur im Krisenjahr 2009, sondern auch 2010 von Unternehmen

genutzt, um ihre Belegschaft zu halten. Die Zahl der Kurzarbeiter lag 2010 zwar noch auf relativ hohem Niveau, dennoch ist sie im Laufe des Jahres kräftig gesunken. Im Oktober 2010 – das sind die aktuellsten Zahlen – wurden 8 900 Kurzarbeiter gezählt, das waren 33 000 weniger als im entsprechenden Vorjahresmonat.

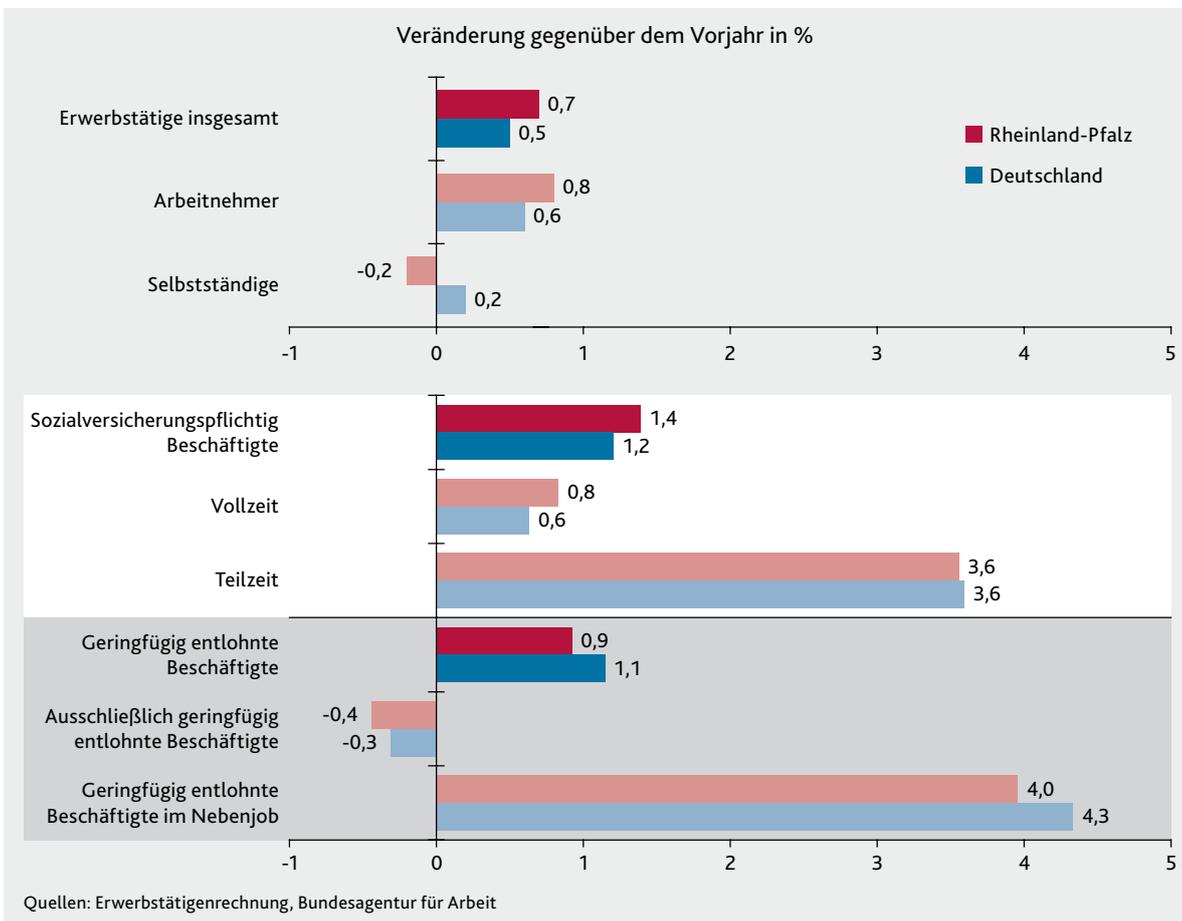
Mehr geringfügig entlohnte Beschäftigte

Im Berichtsjahr erhöhte sich die geringfügig entlohnte Beschäftigung in Rheinland-Pfalz um 0,9 Prozent, also weniger als in Deutschland insgesamt (+1,1 Prozent). Demnach befanden sich 373 800 Menschen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis, das waren 3 400 mehr als im Jahr 2009. Die Untergruppe „ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung“ verkleinerte sich 2010 um 0,4 Prozent (Deutschland: -0,3 Prozent). Die Zahl derer, die ihr Einkommen mit einem Nebenjob aufbessern, erhöhte

Zahl der
Nebenjobber
um vier Pro-
zent gestiegen

G 3

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010 nach Beschäftigungsarten



sich dagegen erneut kräftig um vier Prozent (Deutschland: +4,3 Prozent). Damit gingen in Rheinland-Pfalz 119 300 Personen neben ihrer Hauptbeschäftigung zusätzlich einer geringfügig entlohnten Beschäftigung nach.

Geringere Arbeitslosigkeit

Konjunkturelle Erholung lässt Arbeitslosigkeit sinken

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen sank in Rheinland-Pfalz 2010 gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich um 5,7 Prozent auf 119 900 Arbeitslose. Damit reduzierte sich die Arbeitslosenzahl im Land prozentual stärker als im gesamten Bundesgebiet (-5,2 Prozent auf 3,2 Millionen Arbeitslose). Die Arbeitslosenquote verringerte sich um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7 Prozent, sie liegt

damit deutlich unterhalb des bundesweiten Wertes (7,7 Prozent).

Bei der differenzierten Betrachtung nach Personengruppen fällt auf, dass verstärkt diejenigen Personen den Weg aus der Arbeitslosigkeit schafften, die im Vorjahr von den Folgen des konjunkturellen Abschwungs besonders betroffen waren. Bei der Interpretation der Veränderungsdaten ist somit zu berücksichtigen, dass diese auch aus statistischen Basiseffekten resultieren. Am deutlichsten verbesserte sich die Situation für die 15- bis unter 25-Jährigen; die Zahl der jungen Arbeitslosen reduzierte sich im Berichtsjahr um 16 Prozent (Deutschland: -13 Prozent).

Jugendarbeitslosigkeit deutlich gesunken

T 3

Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010 nach ausgewählten Personengruppen

Personengruppe	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Arbeitslose	Veränderung zu 2009	Anteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹	Arbeitslose	Veränderung zu 2009	Anteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Arbeitslose insgesamt	119 933	-5,7	100	5,7	3 238 421	-5,2	100	7,7
Frauen	55 198	-4,4	46,0	5,7	1 478 749	-4,7	45,7	7,5
Männer	64 735	-6,8	54,0	5,8	1 759 672	-5,5	54,3	7,9
SGB III (Arbeitslosenversicherung)	46 790	-11,5	39,0	2,2	1 075 463	-9,6	33,2	2,6
SGB II (Grundsicherung)	73 143	-1,6	61,0	3,5	2 162 958	-2,8	66,8	5,1
Jüngere (15–25 Jahre)	14 039	-16,3	11,7	5,5	325 378	-13,4	10,0	6,8
Ältere (50–65 Jahre)	33 815	1,9	28,2	6,0	931 049	1,8	28,8	8,4
Ältere (55–65 Jahre)	19 531	7,2	16,3	6,4	532 004	7,3	16,4	8,8
Deutsche	101 677	-6,0	84,8	5,2	2 732 199	-5,3	84,4	7,0
Ausländer	17 862	-5,4	14,9	12,6	500 831	-4,1	15,5	15,7
Langzeitarbeitslose ²	34 331	4,5	29,1	.	939 559	0,7	31,6	.
Schwerbehinderte	6 349	1,5	5,3	.	175 254	4,9	5,4	.

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweils betrachteten Personengruppe. – ² Ohne Ergebnisse der zugelassenen kommunalen Träger (Optionskommunen).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Weniger
Arbeitslose
in beiden
Rechtskreisen

Die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III (Arbeitslosenversicherung) ist gegenüber dem Vorjahr ebenfalls kräftig um zwölf Prozent zurückgegangen (Deutschland: –9,6 Prozent). Erfreulicherweise ist aber auch im Rechtskreis SGB II, in dem die Grundsicherung geregelt ist, ein Rückgang der Arbeitslosengeld-II-Bezieher zu verzeichnen (–1,6 Prozent; Deutschland: –2,8 Prozent).

Aufgrund der harten Konkurrenz durch junge, gut ausgebildete und berufserfahrene Frauen und Männer hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Langzeitarbeitslosen verschlechtert. Der rückläufige Trend aus den vergangenen Jahren konnte sich 2010 nicht fortsetzen.

Wieder mehr
Langzeit-
arbeitslose

Außenhandel

Im Zuge der Wirtschaftskrise war das Volumen des globalen Handels mit Waren und Dienstleistungen noch um elf Prozent geschrumpft; im Berichtsjahr ist es um mehr als zwölf Prozent gewachsen. Davon haben auch rheinland-pfälzische Unternehmen profitiert.

Ausfuhren steigen kräftig

Unternehmen aus Rheinland-Pfalz haben 2010 Waren für 40,6 Milliarden Euro ins Ausland verkauft. Damit lag der Ausfuhrwert im Berichtsjahr um gut sechs Milliarden Euro bzw. 17 Prozent über dem Wert des

Export profitiert
von der welt-
weiten konjunk-
turellen Erholung

Vorjahres (Deutschland: +19 Prozent). Der kräftige Einbruch in der Wirtschaftskrise, der bei knapp zehn Milliarden Euro gelegen hatte, konnte zwar noch nicht wieder aufgeholt werden; die rheinland-pfälzische Exportwirtschaft befindet sich aber auf einem guten Weg.

Die Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind auf die Produktion und den Export von Vorleistungsgütern und Investitionsgütern spezialisiert. Diese beiden Gütergruppen haben zusammengenommen einen Anteil von über 80 Prozent am gesamten Ausfuhrwert (Deutschland: 76 Prozent). Deshalb hängt die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Exporte zu einem guten Teil von der Entwicklung der Industrieproduktion bei den Handelspartnern ab. Die Industrieproduktion ist 2010 weltweit um knapp zehn Prozent gestiegen.

Export von Vorleistungs- und Investitionsgütern erhöht sich kräftig

Mehr als die Hälfte des rheinland-pfälzischen Exports besteht aus Vorleistungsgütern

Deutlich mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Exporteinnahmen werden mit Vorleistungsgütern (einschließlich Energie) erzielt (Anteil 2010: 57 Prozent). Im Zuge der Wirtschaftskrise waren die Exporte in dieser Sortimentsgruppe um 18 Prozent geschrumpft. Aufgrund der raschen konjunkturellen Erholung in fast allen wichtigen Abnehmerländern ist die Ausfuhr von Vorleistungsgütern 2010 um 2,8 Milliarden Euro bzw. 13 Prozent gestiegen. Mit einem Ausfuhrwert von 23,3 Milliarden Euro wurde fast wieder das Vorkrisenniveau erreicht (2008: 25 Milliarden Euro).

Besonders kräftige Steigerung der Investitionsgüterexporte

Die Ausfuhr von Investitionsgütern ist im Berichtsjahr besonders kräftig gestiegen. Sie war in der Krise um mehr als ein Drittel gefallen, weil sich die Unternehmen in der

ganzen Welt angesichts hoher Unsicherheiten mit Investitionen zurückgehalten hatten. Der Export von Investitionsgütern aus Rheinland-Pfalz erhöhte sich 2010 wertmäßig um 2,1 auf 10,7 Milliarden Euro (+24 Prozent). Damit liegt das Niveau der Investitionsgüterausfuhr allerdings immer noch um ein Fünftel und ihr Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten um knapp fünf Prozentpunkte unter dem Wert von 2008 (Anteil 2010: 26 Prozent).

Exporte in die Europäische Union wachsen nur unterdurchschnittlich

Die bedeutendsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sind die Länder der Europäischen Union und hier insbesondere die Länder, die auch der Währungsunion (EWU) angehören. Wertmäßig wurden in den letzten drei Jahren im Durchschnitt 62 Prozent des gesamten rheinland-pfälzischen Exports in die Länder der EU geliefert (Deutschland: ebenfalls 62 Prozent); knapp 44 Prozent der gesamten Ausfuhr ging in die Länder der Europäischen Währungsunion (Deutschland: 42 Prozent).

Die Exporte in die 26 anderen EU-Mitgliedsstaaten nahmen 2010 um 3,3 Milliarden Euro bzw. 16 Prozent zu und erreichten einen Wert von 24,5 Milliarden Euro (Deutschland: +15 Prozent). In die Länder der Währungsunion gingen Waren für 17,8 Milliarden Euro – das sind 2,2 Milliarden Euro bzw. 14 Prozent mehr als 2009 (Deutschland: +14 Prozent). Trotz dieser hohen Zuwächse konnten die Vorkrisenniveaus noch nicht wieder realisiert werden.

Ausfuhren in die EU wachsen um 16 Prozent

In die Länder der Europäischen Union, die nicht der Eurozone angehören, verkaufte die heimische Wirtschaft im Berichtsjahr Waren

T 4

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2010 nach Güterhauptgruppen

Güterhauptgruppe	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	insgesamt	Veränderung zu 2009	Anteil am Gesamtexport	insgesamt	Veränderung zu 2009	Anteil am Gesamtexport
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	23 295	13,4	57,3	320 540	20,3	33,4
Investitionsgüter	10 708	24,1	26,4	407 742	18,7	42,5
Gebrauchsgüter	731	13,7	1,8	25 798	8,9	2,7
Verbrauchsgüter	3 641	5,1	9,0	130 462	7,0	13,6
Landwirtschaftsgüter	277	20,6	0,7	7 994	4,9	0,8
Nicht zuzuordnen	1 984	78,6	4,9	66 963	67,4	7,0
Insgesamt	40 636	17,4	100	959 497	19,4	100

für 6,7 Milliarden Euro. Das waren 16 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren (Deutschland: 19 Prozent). Die Exporte aus Rheinland-Pfalz in diese Länder legten stärker zu als die Lieferungen in die EU und die Eurozone; sie erhöhten sich um 1,1 Milliarden Euro bzw. 19 Prozent (deutsche Exporte: +18 Prozent).

Frankreich
weltweit
wichtigster
Handelspartner

Das Euroland Frankreich ist seit Langem der weltweit wichtigste Handelspartner für Rheinland-Pfalz (Anteil: elf Prozent; Deutschland: 9,5 Prozent). Der Wert der Warenlieferungen aus Rheinland-Pfalz an französische Abnehmer erhöhte sich im Berichtsjahr um 16 Prozent auf 4,5 Milliarden Euro (Deutschland: +11 Prozent).

Die Warenausfuhr rheinland-pfälzischer Unternehmen in die europäischen Länder, die nicht der EU angehören, lag 2010 bei 3,7 Milliarden Euro (Anteil am gesamten Exportwert: neun Prozent; Deutschland: elf Prozent). Sie nahm gegenüber 2009 um 29 Prozent und damit weit überdurchschnittlich zu.

Rund 30 Prozent der rheinland-pfälzischen Ausfuhr geht in Länder außerhalb Europas

(Deutschland: 29 Prozent). Die Vereinigten Staaten waren 2010 mit einem Volumen von 3,5 Milliarden Euro weltweit der zweitwichtigste Absatzmarkt für die rheinland-pfälzische Exportwirtschaft (Anteil: 8,5 Prozent; Deutschland: 6,8 Prozent). Der Wert der rheinland-pfälzischen Exporte in den US-Markt hat sich im Berichtsjahr noch einmal verringert (-2,9 Prozent). Auch die zwischenzeitlich kräftige Euro-Abwertung, die die preisliche Wettbewerbsfähigkeit rheinland-pfälzischer Anbieter auf den amerikanischen Märkten deutlich verbessert hatte, konnte daran nichts ändern.

USA weltweit
zweitwichtigster
Handelspartner

Die Volksrepublik China ist seit 2004 der zweitwichtigste außereuropäische Absatzmarkt für Produkte aus Rheinland-Pfalz. Selbst in der Wirtschaftskrise nahmen die Exporte dorthin noch zu (2009: +8 Prozent). Die Exporterlöse rheinland-pfälzischer Unternehmen in China beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,4 Milliarden Euro; das waren 38 Prozent mehr als 2009 (deutsche Exporte: +44 Prozent). Der Anteil der Ausfuhren nach China an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten ist mittlerweile auf 3,5 Prozent gestiegen (2009: 2,9 Pro-

Exporte nach
China erhöhen
sich um
38 Prozent

T 5

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2010 nach Güterhauptgruppen

Güterhauptgruppe	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	insgesamt	Veränderung zu 2009	Anteil am Gesamtimport	insgesamt	Veränderung zu 2009	Anteil am Gesamtimport
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	15 644	33,5	56,9	330 608	26,5	41,0
Investitionsgüter	5 128	13,2	18,7	229 216	14,1	28,4
Gebrauchsgüter	447	4,4	1,6	28 488	6,3	3,5
Verbrauchsgüter	2 454	3,0	8,9	122 459	6,1	15,2
Landwirtschaftsgüter	1 060	14,4	3,9	23 734	8,1	2,9
Nicht zuzuordnen	2 758	60,5	10,0	71 659	87,9	8,9
Insgesamt	27 491	26,6	100	806 164	21,3	100

zent; Deutschland 2010: 5,6 Prozent). Damit ist die Volksrepublik in einer Rangliste aller wichtigen Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft in die Top Ten vorgeückt; sie liegt nun auf dem neunten Rang (2009: Rang elf).

Aufschwung in Rheinland-Pfalz führt zu deutlich mehr Importen

Kräftiger Steigerung des Importvolumens

Aufgrund der starken – auch exportgetriebenen – konjunkturellen Erholung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland sind auch die Importe kräftig gestiegen. Durch die anziehende Produktion benötigten die rheinland-pfälzischen Unternehmen mehr Vorleistungsgüter und haben außerdem wieder in Anlagen und Vorräte investiert. Wie auf der Exportseite haben Vorleistungs- und Investitionsgüter auch auf der Importseite ein sehr hohes Gewicht. Im Berichtsjahr 2010 bestanden die rheinland-pfälzischen Einfuhren zu 76 Prozent aus diesen beiden Sortimentsgruppen (Deutschland: 69 Prozent).

Das rheinland-pfälzische Importvolumen belief sich 2010 auf 27,5 Milliarden Euro

und war damit um 5,8 Milliarden Euro oder 27 Prozent höher als 2009 (Deutschland: +21 Prozent). Damit lagen die Einfuhren bereits wieder über dem Vorkrisenniveau (2008: 26,6 Milliarden Euro).

Vorleistungsgüterimporte nehmen besonders stark zu

Auch auf der Importseite dominiert der Handel mit Vorleistungsgütern (einschließlich Energie). Im Jahr 2010 machte diese Güterart 57 Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhr aus (Deutschland: 41 Prozent). Der Import von Vorleistungsgütern stieg im Berichtsjahr um 3,9 Milliarden Euro bzw. 33 Prozent auf 15,6 Milliarden Euro (Deutschland: +26 Prozent). Damit liegt ihr Wert im Berichtsjahr über dem Vorkrisenniveau (2008: 14,8 Milliarden Euro).

Auf Investitionsgüter entfielen 19 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Importe (Deutschland: 28 Prozent). Im Jahr 2010 wurden für 5,1 Milliarden Euro Investitionsgüter nach Rheinland-Pfalz eingeführt, das waren 13 Prozent mehr als 2009 (Deutschland: +14 Prozent).

Mehr als die Hälfte der Einfuhren sind Vorleistungsgüter

Ein Fünftel der Einfuhren sind Vorleistungsgüter

Importe aus der Europäischen Union nehmen kräftig zu

Fast zwei Drittel der Importe kommen aus Ländern der EU

Wie auf der Exportseite ist die Europäische Union auch auf der Importseite der wichtigste Handelsraum. Dem Wert nach kamen in den letzten drei Jahren im Durchschnitt 63 Prozent der importierten Waren aus der EU (deutsche Importe aus der EU: 57 Prozent). Der Importwert der Güter aus Ländern der EU belief sich 2010 auf 17,1 Milliarden Euro; das waren 3,7 Milliarden Euro bzw. 28 Prozent mehr als 2009 (Deutschland: +20 Prozent). Damit haben die Importe aus der Europäischen Union wieder das Vorkrisenniveau erreicht.

Importe aus der EWU steigen um 29 Prozent

Etwa die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren werden aus den Ländern des Euro-raums geliefert (Deutschland: 38 Prozent). Im Berichtsjahr belief sich der Wert der rheinland-pfälzischen Wareneinfuhren aus den Euroländern auf 13,4 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Jahr zuvor ist er um drei Milliarden Euro bzw. 29 Prozent gestiegen (Deutschland: +19 Prozent).

Aus den EU-Ländern, die nicht Mitglied der Währungsunion sind, importierte Rheinland-Pfalz 2010 Güter für 3,7 Milliarden Euro. Der Einfuhranteil dieser Länder belief sich auf 14 Prozent (Deutschland: 18 Prozent). Gegenüber 2010 ist der Importwert um 22 Prozent gestiegen (Deutschland: +22 Prozent).

Aus dem restlichen Europa bezieht Rheinland-Pfalz rund elf Prozent seiner Importgüter (Deutschland: zwölf Prozent). Im Berichtsjahr 2010 waren das Güter im Wert von 3,1 Milliarden Euro. Das ist im Ver-

gleich zu 2009 ein Zuwachs um 30 Prozent (Deutschland: +16 Prozent).

Etwa ein Viertel der rheinland-pfälzischen Einfuhr kommt aus nichteuropäischen Ländern. Das bedeutendste Lieferland außerhalb Europas ist die USA, knapp vor der Volksrepublik China. In einer Rangliste aller Lieferländer belegt die USA den vierten und China den fünften Rang. Aus den Vereinigten Staaten wurden 2010 Waren im Wert von 1,78 Milliarden Euro eingeführt; das war im Vergleich zu 2009 ein Plus von lediglich 2,5 Prozent. Der Anteil der USA an den gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhren beläuft sich auf 6,5 Prozent. Nachdem der Import aus China im Krisenjahr noch kräftig eingebrochen war (2009: -22 Prozent), nahm er 2010 um 34 Prozent zu und überstieg damit das Vorkrisenniveau. Aus der Volksrepublik China wurden Güter für 1,77 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz geliefert.

USA und China bedeutendste Lieferländer außerhalb Europas

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Europaangelegenheiten, Forschungsdatenzentrum; Diplom-Kauffrau Romy Feldmann, Dr. Birgit Hübbers, die Diplom-Volkswirte Werner Kertels und Thomas Kirschey sowie Dr. Julia Stoffel und Dr. Stefan Weil sind in diesem Bereich als Referenten tätig. Diplom-Ökonomin Simone Maier ist Mitarbeiterin in diesem Referat.

Info

Ausgabe N° 21 der Reihe „Statistische Analysen“**Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2010**

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2010 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2010“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Tendenzen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen behandelt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/nach_themen/stat_analysen/wirtschaft/jw2010.pdf zur Verfügung.

Die Printausgabe kann zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

